
10 Thesen der orientalischen Philosophie

von
Helena P. Blavatsky

Aus „Isis Unveiled“
Band II, Seiten 587 bis 590

Es würde von geringem Urteilsvermögen unsererseits zeugen, wenn wir annehmen würden, dass uns durch dieses Werk, bis hierher, andere als Metaphysiker oder Mystiker irgendeiner Art gefolgt wären. Wäre es anders würden wir solchen Lesern sicherlich raten sich die Mühe zu ersparen dieses Kapitel zu lesen; denn obwohl nichts gesagt wird was nicht streng genommen wahr ist, würden sie es nicht versäumen selbst die am wenigsten wundersamen Erzählungen als absolut falsch anzusehen, wie fundiert sie auch sein mögen.

Um die Prinzipien des Naturgesetzes zu begreifen muss der Leser die grundlegenden Thesen der orientalischen Philosophie im Auge behalten die wir nacheinander erläutert haben. Lassen Sie uns ganz kurz zusammenfassen:

1. Es gibt keine Wunder. Alles was geschieht ist das Ergebnis von Gesetzen – ewig, unveränderlich, stets wirksam. Ein scheinbares Wunder ist nichts anderes als das Wirken von Kräften die im Widerspruch zu dem stehen, was Dr. W. B. Carpenter, F.R.S. – ein Mann von großer Gelehrsamkeit, aber geringem Wissen – als „die wohlbekannten Naturgesetze“ bezeichnet. Wie viele seiner Zunft ignoriert Dr. Carpenter die Tatsache, dass es Gesetze geben mag die einst „bekannt“ waren, der Wissenschaft heute aber unbekannt sind.
2. Die Natur ist dreifaltig: Es gibt eine sichtbare, objektive Natur; eine unsichtbare, innewohnende, belebende Natur, das exakte Abbild der anderen und ihr Lebensprinzip; und über diesen beiden steht der Geist, die Quelle aller Kräfte, allein ewig und unzerstörbar. Die beiden unteren Ebenen verändern sich ständig; die höhere dritte Ebene tut dies nicht.
3. Auch der Mensch ist dreifaltig: Er hat seinen objektiven, physischen Körper, seinen belebenden Astralkörper (oder die Seele), den wahren Menschen; und diese beiden werden von der dritten Ebene, dem souveränen unsterblichen Geist, durchdrungen und erleuchtet. Wenn es dem wahren Menschen gelingt sich mit Letzterem zu vereinen, wird er zu einem unsterblichen Wesen.
4. Magie als Wissenschaft ist die Erkenntnis dieser Prinzipien und des Weges auf dem der Einzelne, solange er noch im Körper weilt, die Allwissenheit und Allmacht des Geistes, sowie dessen Beherrschung über die Naturkräfte erlangen kann. Magie als Kunst ist die praktische Anwendung dieses Wissens.
5. Falsch angewandtes arkanes Wissen ist Zauberei; wohltätig genutzt, ist es wahre Magie oder WEISHEIT.
6. Medialität ist das Gegenteil von Adeptenhaftigkeit; das Medium ist das passive Instrument fremder Einflüsse, der Adept beherrscht sich selbst und alle niederen Kräfte aktiv.
7. Alle Dinge, die je waren, die sind, oder die sein werden, haben ihre Aufzeichnung im astralen Licht oder auf der Tafel des unsichtbaren Universums; der eingeweihte Adept kann durch den Einsatz der Vision seines eigenen Geistes alles erkennen was jemals erkannt wurde oder erkannt

werden kann.

8. Die Menschengattungen unterscheiden sich in ihren geistigen Gaben ebenso, wie in Hautfarbe, Statur, oder jeder anderen äußeren Eigenschaft; bei manchen Völkern überwiegt von Natur aus die Hellseherei, bei anderen die Medialität. Manche sind der Zauberei verfallen und geben deren geheime Regeln der Ausübung, von Generation zu Generation weiter, was zu einer mehr oder weniger breiten Palette psychischer Phänomene führt.

9. Ein Aspekt der magischen Kunst ist der willentliche und bewusste Rückzug des inneren Menschen (der Astralform) aus dem äußeren Menschen (dem physischen Körper). Bei manchen Medien findet ein solcher Rückzug statt, doch ist er unbewusst und unwillkürlich. Bei Letzteren ist der Körper in solchen Momenten mehr oder weniger kataleptisch; beim Adepten hingegen würde das Fehlen der Astralform nicht bemerkt werden, da die physischen Sinne wachsam sind und der Betreffende lediglich den Anschein erweckt als befände er sich in einem Zustand der Abgelenktheit – „in Gedanken versunken“, wie manche es nennen.

Weder Zeit noch Raum stellen für die Bewegungen der umherwandernden Astralform ein Hindernis dar. Der Wundertäter der in der okkulten Wissenschaft gründlich bewandert ist, kann bewirken, dass er selbst (das heißt sein physischer Körper) scheinbar verschwindet oder scheinbar jede beliebige Gestalt annimmt die er wählt. Er kann seine Astralform sichtbar machen oder ihr vielgestaltige Erscheinungsformen verleihen. In beiden Fällen werden diese Ergebnisse durch eine hypnotische Halluzination der Sinne aller Zeugen erreicht die gleichzeitig hervorgerufen wird. Diese Halluzination ist so vollkommen, dass der Betroffene sein Leben darauf verwetten würde, er sehe die Wirklichkeit, obwohl es sich lediglich um ein Bild in seinem eigenen Geist handelt, das durch den unwiderstehlichen Willen des Mesmerisierers in sein Bewusstsein eingeprägt wurde.

Doch während die Astralform überall hingehen, jedes Hindernis durchdringen und in beliebiger Entfernung vom physischen Körper gesehen werden kann, ist dieser auf gewöhnliche Fortbewegungsmittel angewiesen. Er kann unter vorgeschriebenen magnetischen Bedingungen schweben, sich jedoch nicht von einem Ort zum anderen begeben, außer auf die übliche Weise. Daher weisen wir alle Berichte über den Luftflug von Medien im Körper zurück, denn dies wäre ein Wunder und Wunder lehnen wir ab. Unbelebte Materie kann in bestimmten Fällen und unter bestimmten Bedingungen aufgelöst, durch Wände hindurchgeführt und wieder zusammengesetzt werden, lebende tierische Organismen jedoch nicht.

Die Anhänger Swedenborgs glauben und die esoterische Wissenschaft lehrt, dass es häufig vorkommt, dass die Seele den lebenden Körper verlässt, und dass wir jeden Tag, in jeder Lebenslage, solchen lebenden Leichen begegnen. Verschiedene Ursachen, darunter überwältigender Schrecken, Kummer, Verzweiflung, ein heftiger Krankheitsanfall oder übermäßige Sinnlichkeit, können dies bewirken. Der leere Körper kann von der Astralform eines erfahrenen Zauberers, von einem Elementar (einer erdgebundenen, körperlosen menschlichen Seele) oder – sehr selten – von einem Elementarwesen, in Besitz genommen und bewohnt werden. Natürlich verfügt ein Meister der weißen Magie über dieselbe Kraft, doch sofern nicht ein ganz außergewöhnliches und großes Ziel zu erreichen ist, wird er niemals zustimmen sich durch die Besetzung des Körpers einer unreinen Person zu verunreinigen. Im Wahnsinn ist das Astralwesen des Patienten entweder halb gelähmt, verwirrt und dem Einfluss jedes vorbeiziehenden Geistes jeglicher Art ausgesetzt, oder es hat den Körper für immer verlassen und dieser wird von einem vampirartigen Wesen in Besitz genommen, das kurz vor seiner eigenen Auflösung steht und sich verzweifelt an die Erde klammert, deren sinnliche Freuden es auf diese Weise noch für eine kurze Zeit länger genießen kann.

10. Der Grundstein der MAGIE ist eine gründliche praktische Kenntnis von Magnetismus und Elektrizität, ihrer Eigenschaften, Wechselbeziehungen und Wirkkraft. Besonders notwendig ist die Vertrautheit mit ihren Wirkungen, im und auf das Tierreich, sowie auf den Menschen. Viele andere Mineralien besitzen okkulte Eigenschaften die ebenso seltsam sind wie die des Magnetsteins; diese müssen alle Praktizierenden der Magie kennen, während die sogenannte exakte Wissenschaft davon gänzlich nichts weiß. Auch Pflanzen besitzen in höchst wundersamer Weise ähnliche mystische

Eigenschaften und die Geheimnisse der Kräuter der Träume und Verzauberungen, sind der europäischen Wissenschaft lediglich verborgen und – was unnötig zu erwähnen ist – ihr auch unbekannt, außer in einigen wenigen markanten Fällen, wie Opium und Haschisch. Doch selbst die psychischen Wirkungen dieser wenigen Substanzen auf den menschlichen Organismus, werden als Anzeichen einer vorübergehenden psychischen Störung angesehen. Die Frauen von Thessalien und Epirus, die weiblichen Hierophantinnen der Sabazius-Riten, haben ihre Geheimnisse nicht mit dem Untergang ihrer Heiligtümer verloren. Sie sind nach wie vor bewahrt und wer sich der Natur des Soma bewusst ist, kennt auch die Eigenschaften anderer Pflanzen.

Um alles in wenigen Worten zusammenzufassen: MAGIE ist spirituelle WEISHEIT; die Natur ist der materielle Verbündete, Schüler und Diener des Magiers. Ein gemeinsames Lebensprinzip durchdringt alle Dinge, und dieses ist durch den vollendeten menschlichen Willen beherrschbar. Der Adept kann die Bewegungen der Naturkräfte in Pflanzen und Tieren in übernatürlichem Maße anregen. Solche Experimente sind keine Eingriffe in die Natur, sondern Belebungen; die Voraussetzungen für intensive Lebensaktivität sind gegeben.

Der Adept kann die Empfindungen anderer Personen, die keine Adepten sind, steuern und den Zustand ihres physischen und astralen Körpers verändern; er kann auch die Elementargeister nach Belieben lenken und einsetzen. Er kann jedoch den unsterblichen Geist eines Menschen – sei er lebendig oder tot – nicht beherrschen, denn alle diese Geister sind gleichermaßen Funken der göttlichen Essenz und unterliegen keiner fremden Herrschaft.

